

„Der Kühlschrank ist mein wahrer Beauty-Tempel“

Programm am Ökocontainer: Jahrhundert-Playmate Gitta Saxx stellte ihr Buch „Jung bleiben für Anfänger“ vor

Von Carmen Keller

Pocking. Sie ist locker, sympathisch, lebensnah – und viel kleiner, als man annimmt. Also doch ein bisschen wie du und ich. Gitta Saxx, die der Playboy im Jahr 2000 zum Jahrhundert-Playmate wählte. Da fühlte man sich als Durchschnittsfrau doch gleich ein Stückchen besser beim Anblick der (immer noch sehr gut aussehenden, ja schönen) bebrillten 48-Jährigen in pinkfarbener Lederjacke, die gestern Nachmittag den Ökocontainer am Stadtplatz besuchte und aus ihrem Buch „Jung bleiben für Anfänger“ vorlas.

Sie kam gut rüber: Gitta Saxx ist gar nicht so weit von uns Normalos entfernt, kennt die kleinen und großen Sorgen rund um Aussehen und Gesundheit. Darüber sprach sie, las vor, gab Tipps – zusammen mit ihrer Freundin und Ökocontainer-Initiatorin Doris Thumfart.

Wohl wegen des schlechten Wetters kamen gestern nicht einmal 30 Leute. Die aber lauschten interessiert. Nicht nur die Damen, auch die Herren.

„Die Falten sind nicht mein Feind, ich kann mich mit ihnen anfreunden“, schickte die in Österreich lebende Gitta Saxx ihrer Lesung voraus, in der sie unter anderem auf Diäten, gesunde Ernährung oder Entschlackung einging. Wer schön sein wolle, müsse nicht nur sein Äußeres, sondern auch



Nicht gestellt: Diese Harmonie ist echt. Doris Thumfart (r.) und Gitta Saxx sind Freundinnen. Und weil das Thema gesunde Ernährung beiden wichtig ist, kam die Moderatorin, Buchautorin und Lifestyle-Expertin Saxx gerne nach Pocking und posierte im Ökocontainer.



Als Buchautorin trat Gitta Saxx gestern Nachmittag am Stadtplatz auf. Sie las aus ihrem Buch „Jung bleiben für Anfänger“.



Als DJane sorgte Gitta Saxx (2.v.l.) in der Pockinger Disco „Love Story“ am Donnerstagabend mächtig für Stimmung. Auch Pockings geschäftsführender Beamter Christian Hanusch (v.l.), Doris Thumfart und Bürgermeister Franz Krahn hatten ihren Spaß. – Fotos: Eckelt/rogerimages.de

sein Inneres pflegen, machte sie deutlich, dass sie eine bewusste Lebensweise jeder Diät vorzieht. Man sollte sich selbst gegenüber nicht überkritisch sein. Nicht fünf oder zehn Kilo abzunehmen sollte das Ziel sein, besser sollte man eine Nummer weniger bei der Kleidergröße anpeilen. Die Lifestyle-Expertin bekannte, dass „der Kühlschrank mein wahrer Beauty-Tempel ist“, sprach über Super-Foods und die Detox-Kur – informativ und unterhaltsam zugleich. Nach der Lesung gab's gestern noch ein bisschen Party, eben so gut es ging bei Frühlingskälte.

Am Abend zuvor hatte Gitta Saxx in der Disco „Love Story“ aufgelegt – als DJane und Moderatorin ist sie schließlich ein Vollprofi. Die rund 150 Gäste waren begeistert. Mit dem Gespür für die passenden Songs zur richtigen Zeit war es ihr nicht schwer gefallen, für ordentlich Stimmung zu sorgen.

Ein Video über den Auftritt von Gitta Saxx finden Sie unter www.pnp.de/saxx.

WEITERE EVENTS

Jeden Freitag ist am Ökocontainer bei freiem Eintritt etwas anderes geboten. Am kommenden Freitag, 26. April, treten Einradfahrer und Akrobaten auf. Weitere Infos unter www.event-pocking.de.

Appartements statt Arztpraxis

Bad Füssing. Ein Ja zu einem Bauantrag in Safferstetten gab es in der jüngsten Sitzung des Bauausschusses der Gemeinde Bad Füssing. Der Bauwerber hatte Nutzungsänderungen für seinen Komplex beantragt. Im ersten Obergeschoss sollen Appartements statt der Arztpraxis entstehen. Dabei ist, so erfuhr der Bauausschuss, in Sachen Kücheneinbau eine Befreiung vom Bebauungsplan möglich – wenn die Wohnungen nicht nach Wohnungseigentumsgesetz (WEG) verkauft werden. Außerdem plant der Bauwerber einen Ausschank in einem vorhandenen Lottoladen im Gebäude. Der Bauausschuss stimmte dem Antrag einstimmig zu. – sl

Landschaftsplan wird ausgelegt

Pocking. Der Schmetterlingsradweg auf der ehemaligen Bahntrasse Pocking-Tutting muss in den Landschafts- und Flächennutzungsplänen eingearbeitet werden. Das Eisenbahnbundesamt hat die Bahnstrecke mittlerweile aus dem Register genommen. Nach einem einstimmigen Votum im Stadtrat kann das Änderungsverfahren nun in die öffentliche Auslegung gehen. Gerhard Krahn vom Bauamt erläuterte in der jüngsten Stadtratssitzung die Stellungnahmen mehrerer Fachstellen und führte aus, dass viele Forderungen bereits im Bebauungsplanverfahren „Thaling“ erfüllt worden seien. So war der Beschluss eine schnell abgearbeitete Formalie. – car

Parken statt Pflanzen

Bad Füssing. Es ist ja schön, wenn das Geschäft gut läuft, aber es soll trotzdem ordentlich geparkt werden: Dieser Meinung war jüngst der Bauausschuss Bad Füssing in Sachen eines Deko-Artikel-Handels in Gögging. Dort sei der Hofraum mit Pflanzen gefüllt, so dass Besucher ihre Fahrzeuge im öffentlichen Raum abstellen, erfuhr der Bauausschuss. Um Abhilfe zu schaffen, will die Besitzerin gegenüber des Grundstücks fünf Parkplätze sichern. Damit war der Bauausschuss einverstanden – mit der Auflage, dass die Plätze nicht zur Ausstellungsfläche werden und eingegrünt werden. Der Beschluss wurde einstimmig gefasst. – sl

Zu Hause bei Mama und zu Hause bei Papa

Verein „Väteraufbruch e.V.“ und Projektgemeinschaft „Paritätische Doppelresidenz“ informierten über Elternschaft

Von Carolin Federl

Rotthalmünster. In Deutschland ist inzwischen jedes dritte Kind von der Trennung seiner Eltern betroffen. Wenn ein Elternpaar sich scheiden lässt, gehen Mann und Frau auseinander – als Vater und Mutter bleiben sie dennoch lebenslang zusammen in der Verantwortung. Auch wenn Väter nach Trennungen heute weit stärker in die Betreuung ihrer Kinder mit eingebunden werden als noch vor 30 Jahren, wird in unserer Gesellschaft trotzdem häufig auf ein Betreuungsmodell zurückgegriffen, das noch aus den 50er Jahren stammt: Das Kind bleibt bei der Mutter, der Vater ist für die materielle Versorgung zuständig. Um von diesem veralteten Modell wegzukommen und die sogenannte paritätische Doppelresidenz, ein wechselseitiges Betreuungsmodell, in der Bevölkerung mehr publik zu machen, lud der Verein Väteraufbruch e.V. gemeinsam mit der Projektgemeinschaft „Paritätische Doppelresidenz“ in der Rotthalle in Rotthalmünster zu einem Themenabend mit Podiumsdiskussion ein.

Betreuung von beiden Eltern nach Trennung

Rund 40 interessierte Mütter und auch viele Väter waren der Einladung gefolgt und bekamen während des rund dreieinhalb Stunden dauernden Vortrags eine Menge Wissenswertes darüber präsentiert, wie Kinder auch nach einer Trennung oder Scheidung am besten von beiden Elternteilen betreut werden können.

Franzjörg Krieg, Vorsitzender des Väteraufbruch für Kinder Karlsruhe e.V., führte moderierend durch den Abend und konnte hochkarätige Referenten gewinnen, die über ihre Arbeit berichteten. Geladen waren die Sprachwissenschaftlerin Angela Hoffmeyer in ihrer Funktion als Bundesvorstand von Väteraufbruch für Kinder e.V., Diplom-Sozialarbeiter und Familiencoach Anton Pototschnig aus Wien sowie Prof. Dr. jur. Hildegund Sünderhauf. Rotthalmünsters Bürgermeister Franz Schönmoser stellte für die auswärtigen Besucher den Markt kurz vor und merkte an: „Auch bei uns an den Schulen merkt man, dass viele Kinder getrennt lebende Eltern haben. Ich sehe ein weiteres Problem unserer Gesellschaft, denn bereits ab dem Kindergarten werden die Kinder größtenteils von Frauen be-



Angela Hoffmeyer.



Hildegund Sünderhauf.



Anton Pototschnig.



Franzjörg Krieg.



Im Gespräch: Hildegund Sünderhauf (v.l.), Anton Pototschnig, Angela Hoffmeyer und Josef Mohr. – Fotos: cf

treut. In unserer Grundschule gibt es beispielsweise nur eine männliche Lehrkraft.“ Deswegen unterstützte Schönmoser die Arbeit solcher Vereine, man sollte anfangen umzudenken und genau dafür sei ein solcher Vortragsabend ideal, betonte er.

Angela Hoffmeyer machte den Anfang: „Familien brauchen passgenaue Rahmenbedingungen für die Verwirklichung ihrer unterschiedlichen Lebensentwürfe, gerade wenn die der Eltern gescheitert sind und sie sich getrennt haben.“ Die Zeit sei reif für eine paritätische Doppelresidenz, in der das Kind zu gleichen Teilen von Vater und Mutter betreut wird, betonte sie. Zahlen von 2011 machen anschaulich, dass in unserer modernen Gesellschaft trotzdem noch das veraltete Rollenmodell angewendet wird, nach dem Kinder nach einer Trennung bei der Mutter bleiben. Von den Alleinerziehenden in Deutschland sind 1,4 Millionen Mütter und nur 157 000 Väter. Für Hoffmeyer ist die paritätische Doppelresidenz die „konsequente und konkrete Umsetzung

des Rechtes aller Kinder auf Familienleben mit beiden leiblichen Eltern.“ Sowohl für Kinder als auch Eltern habe das nur Vorteile. Kinder lieben beide Eltern und erhalten durch eine gleichwertige Betreuung wesentlich mehr Stabilität im Leben. Auch Loyalitätskonflikte können verhindert werden und es entsteht eine stärkere Eltern-Kind-Bindung.

Dann erläuterte Anton Pototschnig, Sozialarbeiter und Familiencoach aus Wien, die Situation in Österreich. Er gründete vor ca. sechs Jahren in Österreich das Portal Doppelresidenz.at und berichtete von den rechtlichen Schwierigkeiten und den Steinen, die vor allem österreichischen Vätern, die ebenfalls ein Sorgerecht für ihre Kinder beantragen möchten, per Gesetz in den Weg gelegt werden. „Die Rolle der Mutter wird total überhöht“, findet Pototschnig. In Österreich werde bei der Vergabe des Sorgerechtes bei getrennt lebenden Paaren oft mit dem Aspekt der häuslichen Gewalt argumentiert. „Dass so eine Gewalt nicht immer nur vom Vater

ausgehen kann, sondern auch von der Mutter, wird bei uns oft unterschlagen.“ Ein Vater darf keinen Antrag auf Erziehungsanspruch stellen, wenn die Mutter des Kindes nicht einverstanden ist. „Gegen diese Haltung muss etwas getan werden.“

Prof. Dr. jur. Hildegund Sünderhauf berichtete über ihre Erfahrungen und ihr Wissen über eine wechselseitige Betreuung von Kindern durch beide Eltern. Sie hat ein 700-seitiges Buch über das Thema beendet, „das mittlerweile zu meinem Lebensthema geworden ist“. Ihrer Auffassung nach beinhaltet das Wechselmodell drei wichtige Aspekte. Zum einen die Menge an Zeit, die ein Kind mit den einzelnen Elternteilen verbringt, zum zweiten die elterliche Verantwortung, die von beiden getragen werden muss, und zuletzt das Zuhause des Kindes. „Im Wechselmodell wohnen die Kinder nicht jede Woche woanders, sondern sie haben zwei stabile Zuhause. Eines bei der Mutter und eines beim Vater.“ Laut Sünderhauf gibt es aktuell viele Gründe, warum das Wech-

selmodell boomt. „Die Sorge um das Kindeswohl, ein Rollenwandel, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf oder die Angst vor einem Sorgerechtsstreit sind nur einige der Gründe, die dafür sprechen, dass Eltern sich für eine wechselseitige Betreuung ihrer Kinder entscheiden.“ Sie ging auch auf psychologische Vorteile ein, die ein Wechselmodell für Kinder mit sich bringt: Sie seien insgesamt zufriedener als Kinder, die nur bei einem Elternteil leben, seien physisch gesünder und weniger anfällig, Opfer von Mobbing zu werden.

„Väter müssen zahlen, um Eltern sein zu dürfen“

Zur Podiumsdiskussion hatte Franzjörg Krieg auch noch Josef Mohr, Fachanwalt für Familienrecht aus München, eingeladen. An ihn ging die Frage, welche Rolle das paritätische Doppelresidenzmodell in seiner Praxis spiele. Er musste zugeben, dass das Wechselmodell in der Praxis noch nicht angekommen ist. „Es ist einfach soziale Realität, dass Kinder oft bei ihren Müttern aufwachsen. Bei Gericht wird es dann auch schwierig, ein Wechselmodell durchzusetzen, wenn es nicht vorher von den Eltern bereits praktiziert wurde.“ Die Anmerkung aus dem Publikum, das Thema intensiv in die Parlamente hineinzutragen, wurde von den Experten unterstützt. Josef Mohr war der Auffassung, dass auch die Jugendämter ein Problem seien, denn ihre Beratungen gehen meist gegen das Wechselmodell. „Es ist skurril, dass Väter in unserer Gesellschaft häufig dafür bezahlen müssen, um überhaupt Elternteil sein zu dürfen. Das muss geändert werden.“